

Anhang

Autorinnen und Autoren des Jahrbuches für Historische Kommunismusforschung 2021

GLEB J. ALBERT

Dr. phil., geb. 1981. Studium der Geschichte und Slawistik in Köln und Krakau, 2014 Promotion an der Universität Bielefeld (*Das Charisma der Weltrevolution. Revolutionärer Internationalismus in der frühen Sowjetgesellschaft, 1917–1927*, Köln u. a. 2017). Seit 2014 Postdoc am Historischen Seminar der Universität Zürich im Rahmen der DFG/SNF-Forschungsgruppe »Medien und Mimesis«, Habilitationsprojekt zur transnationalen Geschichte von Softwarepiraterie als Jugendkultur in den 1980er- und 1990er-Jahren. Mitherausgeber des *International Newsletter of Communist Studies*. Jüngste Veröffentlichungen: »Der vergessene ›Brotkasten‹. Neue Forschungen zur Sozial- und Kulturgeschichte des Heimcomputers«, in: *Archiv für Sozialgeschichte*, Bd. 59, Bonn 2019, S. 495–530; »Subkultur, Piraterie und neue Märkte. Die transnationale Zirkulation von Heimcomputersoftware, 1986–1995«, in: Frank Bösch (Hg.): *Wege in die digitale Gesellschaft. Computernutzung in der Bundesrepublik 1955–1990*, Göttingen 2018, S. 274–299.

MARIO BIANCHINI

geb. 1990 in Philadelphia, USA. Studium der Technikgeschichte. Doktorand am Georgia Institute of Technology und Gastwissenschaftler am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Fulbright-Stipendiat; DAAD-Stipendiat; Linda-Hall-Library-Stipendiat. Veröffentlichung: »Theoretical Soldiers. German Economists in the Cold War«, in: *German Studies Review* 43 (2020), H. 1, S. 41–58.

DANIEL BÖHME

Dipl.-Kommunikationspsychologe (FH), geb. 1977 in Dresden. Studium der Kommunikationspsychologie in Görlitz; seit 2006 Referent für Eignungsdiagnostik, Personal- und Führungskräfteentwicklung bei BASF in Ludwigshafen und Schwarzheide; seit 2014 berufsbegleitende Promotion an der kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Forschungsinteressen: Spiel und Spielzeug, Design- und Konsumgeschichte Mittel- und Osteuropas. Veröffentlichung: »Niespełnione marzenia Polskich Kolei Państwowych« [Die unerfüllten Hoffnungen der polnischen Staatsbahnen], in: Michał Kapias/Dawid Keller (Hg.): *Państwo wobec kolei żelaznych w Polsce, Muzeum w Rybniku* [Der Staat und die Eisenbahn in Polen, Museum Rybnik], Rybnik 2017, S. 351–364.

JULIANE BRAUER

Professorin für Geschichtsdidaktik an der Stiftung Universität Hildesheim. Studium der Neueren und Neuesten Geschichte und Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, 2007 Promotion über Musik im Konzentrationslager Sachsenhausen, 2019 Habilitation mit der Arbeit »Zukunft als Programm. Jugend, Musik und die Erziehung der Gefühle in der SBZ und der DDR (1945–1973)«. Forschungsschwerpunkte: Neueste Geschichte und Zeitgeschichte, methodisches Schnittfeld der Historischen Anthropologie, Historische Zukunftsforschung sowie Geschichte der Gefühle. Neueste Veröffentlichung: *Zeitgefühle. Wie die DDR ihre Zukunft besang. Eine Emotionsgeschichte*, Bielefeld 2020.

ALEXANDRA EVDOKIMOVA

geb. 1996 in Moskau. 2013–2017 Bachelorstudium der Geschichtswissenschaft mit Schwerpunkt Deutsche Geschichte an der Staatlichen Lomonossow-Universität Moskau (MGU); 2017–2020 Masterstudium der Geschichtswissenschaft an der Freien Universität Berlin. Forschungsinteressen: Alltagsgeschichte und Geschichte der Kindheit sowie Kinder in der Sowjetunion, insbesondere Kinderspiele, Kindermedien und Erziehungspolitik.

CATHLEEN M. GIUSTINO

Professorin für Geschichte an der Auburn University, USA. 1997 Promotion in mitteleuropäischer Geschichte an der University of Chicago. 2017–2019 Recherchen für ein Projekt über den Verbleib konfiszierter Kulturgüter in der Tschechoslowakei als Carnegie Fellow. Veröffentlichungen u. a.: »Simply Child's Play? Toy Design, Ideology and the Avant-Garde in Socialist Czechoslovakia«, in: Megan Brandow-Faller (Hg.): *Childhood by Design: Toys and the Material Culture of Childhood, 1700 to the Present*, New York 2018; Mithg.: *Socialist Escapes: Breaks from Ideology and the Everyday in Eastern Europe, 1945–1989*, New York/Oxford 2013 (mit Catherine Plum und Alexander Vari); »Industrial Design and the Czechoslovak Pavilion at EXPO '58: Artistic Autonomy, Party Control and Cold War Common Ground«, in: *Journal of Contemporary History* 47 (Januar 2012), H. 1, S. 185–212; *Tearing Down Prague's Jewish Town: Ghetto Clearance and the Legacy of Middle-Class Ethnic Politics around 1900*, New York 2004.

THOMAS LINDENBERGER

Dr. habil., geb. 1955 in Heidelberg. Studium der Geschichte, Philosophie und Volkswirtschaftslehre an der FU Berlin. 1992 Promotion an der TU Berlin, 2002 Habilitation an der Universität Potsdam, seit 2017 Professor für Totalitarismusforschung an der TU Dresden. 1996–2017 Projekt- und Abteilungsleiter am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, seit 2017 Direktor des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung an der TU Dresden. Veröffentlichungen u. a.: Hg. (mit Ana Kladnik): »Freiwilligkeit im (Post-)Kommunismus«, in: *Totalitarismus & Demokratie* 17 (2020), H. 2; »Wahrheitsregime und Unbehagen an der Vergangenheit. Ein Versuch über die Unaufrichtigkeiten beim deutsch-deutschen Zusammenwachsen«, in: Marcus Böick/Constantin Goshler/Ralph Jessen (Hg.): *Jahrbuch Deutsche Einheit 2020*, Berlin 2020, S. 73–94; »Eigen-Sinn, Herrschaft und kein Widerstand«, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, 2.9.2014; *Herrschaft und Eigen-Sinn in der Diktatur. Studien zur Gesellschaftsgeschichte der DDR*, Köln u. a. 1999.

NIKITA LOMAKIN

Dr., geb. 1986. Archivmitarbeiter von Memorial International in Moskau (seit 2012) und Mitarbeiter am Institut für Ethnologie und Anthropologie an der Russischen Akademie der Wissenschaften. Studium der mittelalterlichen Geschichte an der Staatlichen Universität Moskau, der Humboldt-Universität zu Berlin sowie der Universität Warschau. 2012 Promotion in mittelalterlicher Geschichte. Herausgeber der orthodoxen Enzyklopädie (2008–2012); Kurator mehrerer Ausstellungen zur Geschichte des Zweiten Weltkriegs und Herausgeber von Oral-History-Online-Archiven (Tastorona.su, warandpeasant.ru).

CHRISTIN LUMME

Museologin, seit 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei den Museen der Stadt Nürnberg im Deutschen Spielearchiv Nürnberg; Betreuung spielbezogener Forschungs Kooperationen unterschiedlichster Disziplinen mit Universitäten und Fachhochschulen; Beteiligung am General-sanierungsprojekt des Nürnberger Pellerhauses zu einem neuen Kultur- und Begegnungszentrum, einem »Haus des Spiel(en)s«, das zukünftig analoges und digitales Spielen als Netzwerk- und Kompetenzzentrum, aber auch als aktiven Spielort, zusammenführen soll. Master cand. in Kunstgeschichte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zum Thema »Ingame-Fotografie«.

SEBASTIAN MÖRING

Dr., geb. 1982 in Berlin. 2003–2006 Bachelorstudium der Kulturwissenschaft, Soziologie und Linguistik; 2007–2010 Masterstudium der Europäischen Medienwissenschaft; 2013 Promotion am Center for Computer Games Research der IT-Universität Kopenhagen zu Metaphern im Computerspiel; danach Postdoc an der School of Creative Media der City University of Hong Kong zu existenziellen Strukturen von Computerspielen. Seit 2015 wissenschaftlicher Mitarbeiter für Game Studies im Kooperationsstudiengang Europäische Medienwissenschaft der Universität Potsdam und der Fachhochschule Potsdam sowie leitender Koordinator des DIGAREC (Zentrum für Computerspielforschung der Universität Potsdam). Veröffentlichungen u. a.: Mithg.: *Videospiele als didaktische Herausforderung*, Potsdam 2020; *Games and Metaphor – A Critical Analysis of the Metaphor Discourse in Game Studies*, Kopenhagen 2014. Für aktuelle Veröffentlichungen und weitere Informationen: <http://sebastianmoering.com>.

KAI REINHART

Dr. phil., geb. 1975 in Aachen. 1995–2002 Studium der Geschichte, Germanistik, Sportwissenschaft und Pädagogik; 2002–2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaft der Universität Münster und Stipendiat des Cusanuswerks; 2007–2009 Referendariat, seit 2009 Akademischer (Ober-)Rat am Institut für Sportwissenschaft der Universität Münster; 2010 Promotion. Veröffentlichungen u. a.: Kai Reinhart/Benedict Wichmann: »The TuS Fortschritt Magdeburg-Neustadt (soccer section) in the GDR – an example of amateur socialist sport«, in: *Soccer & Society* 21 (2020), H. 4, S. 408–420; Kai Reinhart/Michael Krüger: »Sportgeschichte: Einordnung und Methodik«, in: Arne Güllich/Michael Krüger (Hg.): *Grundlagen von Sport und Sportwissenschaft*, Heidelberg 2019, S. 1–25; »Unerkannt durch Freundesland«. DDR-Alpinismus und Transitreisen jenseits staatlicher Strukturen«, in: *Deutschlandarchiv* 44 (2011), H. 7,

S. 98–109; »Wir wollten einfach unser Ding machen«. *DDR-Sportler zwischen Fremdbestimmung und Selbstverwirklichung*, Frankfurt a. M. 2010.

MAREN RÖGER

Juniorprofessorin für Transnationale Wechselbeziehungen. Deutschland und das östliche Europa an der Universität Augsburg, Leiterin des Bukowina-Instituts. Studium der Kultur- und Geschichtswissenschaft, 2010 Promotion an der Justus-Liebig-Universität Gießen zu den deutschen und polnischen medialen Diskursen bezüglich der Zwangsmigration der Deutschen. 2010–2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut in Warschau. Aktuell Arbeit an einer Monografie zu Bildmedienproduzenten in der Habsburger Peripherie um 1900 und zum Themenfeld des Spiels. Veröffentlichungen u. a.: »Den Kalten Krieg spielen. Brett- und Computerspiele in der Systemkonfrontation«, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History*, 16 (2019), H. 1, S. 46–73 (mit Florian Greiner); Hg. (mit Florian Greiner): »Kampf der Systeme. Brett- und Computerspiele zum Kalten Krieg in West- und Osteuropa«, in: *Zeitgeschichte-online*, Dezember 2017, <https://zeitgeschichte-online.de/themen/kampf-der-systeme>; *Kriegsbeziehungen. Prostitution, Intimität und Gewalt im besetzten Polen 1939–1945*, Frankfurt a. M. 2015.

ANGELA SCHWARZ

Prof. Dr. phil., geb. 1962 in Dinslaken. 1981–1987 Studium der Anglistik, Geschichte und Politikwissenschaft, 1991 Promotion, 1998 Habilitation. Seit 2006 Inhaberin des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Siegen. Veröffentlichungen u. a.: »Quarry – Playground – Brand: Popular History in Videogames«, in: Martin Lorber/Felix Zimmermann (Hg.): *History in Games: Contingencies of an Authentic Past*, Bielefeld 2020, S. 25–45; »Geschichte im Computerspiel: Ein ›interaktives Geschichtsbuch‹ zum Spielen, Erzählen, Lernen?«, in: Vadim Oswalt/Hans-Jürgen Pandel (Hg.): *Handbuch Geschichtskultur*, Frankfurt a. M. 2020, S. 561–608; Mithg.: *Reisen in die Vergangenheit. Geschichtstourismus im 19. und 20. Jahrhundert*, Wien/Köln/Weimar 2019; Hg.: *Streitfall Evolution. Eine Kulturgeschichte*, Köln/Weimar/Wien 2017; »Niedźwiedzie, które jeżdżą na rowerach jednokołowych? Historia i jej funkcje w grach komputerowych o XX-wiecznych dziejach Europy Środkowo-Wschodniej«, in: Miłoś Rezník u. a. (Hg.): *Historia w kulturze ponowoczesnej. Koncepcje – metody – perspektywy badawcze*, Kraków 2017, S. 165–190; Hg.: »Wollten Sie auch immer schon einmal pestverseuchte Kühe auf Ihre Gegner werfen?« Eine fachwissenschaftliche Annäherung an Geschichte im Computerspiel, 2., erw. und überarb. Aufl. Münster 2012.

SABINE STACH

Dr. phil., geb. 1982. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (Abteilung »Kultur und Imagination«). 2015–2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut in Warschau. Studium der Kulturwissenschaften, Bohemistik/Slowakistik und Kunstgeschichte in Leipzig und Prag. 2015 Promotion an der Universität Leipzig mit einer Studie über politische Märtyrerdiskurse (*Vermächtnispolitik. Jan Palach und Oskar Brüsewitz als politische Märtyrer*, Göttingen 2016). Forschungsinteressen: Erinnerungskulturen im Staats- und Postsozialismus Ostmitteleuropas, Oppositionsgeschichte,

Public History, Tourismusgeschichte und Geschichte im Tourismus. Aktuell Arbeit an einer Monografie zur interaktiven, raumbezogenen Hervorbringung der Geschichte des Staatssozialismus in Stadtführungen. Seit 2017 Mitglied der Ostmitteleuropa-Redaktion bei H-Soz-Kult.

JAROSLAV ŠVELCH

Ph. D., geb. 1981 in Sušice. 2005 Master in Medienwissenschaften, 2011 Master in Linguistik, Phonetik und Übersetzungswissenschaften an der Karls-Universität Prag. 2007–2008 Gastwissenschaftler am Fachbereich für Vergleichende Medienwissenschaften am Massachusetts Institute of Technology. 2012 Stipendiat am Microsoft Research Lab New England. 2013 Promotion in Medienwissenschaften an der Karls-Universität Prag zum Thema »Computerspiele in den 1980er-Jahren in der Tschechoslowakei«. 2017–2019 Postdoc an der Universität Bergen. Zurzeit Assistant Professor am Fachbereich Medienwissenschaften der Karls-Universität. Veröffentlichungen u. a.: *Gaming the Iron Curtain: How Teenagers and Amateurs in Communist Czechoslovakia Claimed the Medium of Computer Games*, Cambridge, MA 2018. Daneben weitere Veröffentlichungen über die Geschichte von Spielen in der Sowjetunion, über Humor in digitalen Spielen, digitale Monster und Voice Acting in digitalen Spielen.

MARTIN THIELE-SCHWEZ

Dr. phil., geb. 1985 in Saalfeld an der Saale. 2004–2011 Studium der Medienwissenschaft an der Universität Bayreuth, der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne und der Universität Potsdam. 2013–2017 Promotion an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig zum Thema »Spiel, Staat und Subversion – Nachgemachte Gesellschaftsspiele in der DDR«. Seit 2015 tätig als Game Designer seines Unternehmens »Playing History« mit dem Schwerpunkt der Vermittlung komplexer Inhalte durch Spielformen. Veröffentlichungen u. a.: *DIN SPEC 91380:2018-06: Serious Games Metadata Format*, Berlin 2018; »Playing History – Wie wird Geschichte durch Spiele vermittelt?«, in: Anna von Arnim-Rosenthal/Jens Hüttmann: *Diktatur und Demokratie: Der Fall DDR*, Berlin 2017, S. 247–252 (mit Michael Geithner); Michael Geithner/Martin Thiele (Hg.): *Nachgemacht – Spielekopien aus der DDR*, Berlin 2013.

PATRYK WASIAK

Dr., geb. 1978. Assistant Professor am Institut für Geschichte an der Polnischen Akademie der Wissenschaften, Warschau. Masterstudium der Soziologie und Kunstgeschichte an der Universität Warschau, Promotion in Kulturwissenschaften an der SWPS University of Social Sciences and Humanities in Warschau. Ehemaliger Stipendiat der Volkswagenstiftung, des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam, des Netherlands Institute of Advanced Study und der Andrew W. Mellon Foundation.

Herausgeberinnen und Herausgeber sowie wissenschaftliche Beiräte des Jahrbuches für Historische Kommunismusforschung 2021

JÖRG BABEROWSKI

Prof. Dr. phil., geb. 1961 in Radolfzell. 1982–1988 Studium der Geschichte und Philosophie an der Universität Göttingen, 1989–1994 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Osteuropäische Geschichte an der Universität Frankfurt a.M. 1994 Promotion an der Historischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M.; September 2000 Habilitation an der Universität Tübingen; 2001–2002 Vertretung des Lehrstuhls für Osteuropäische Geschichte an der Universität Leipzig, seit Oktober 2002 Professor für Geschichte Osteuropas an der Humboldt-Universität zu Berlin.

BERNHARD H. BAYERLEIN

Dr. habil., geb. 1949 in Wiesbaden. Historiker und Romanist, Honorary Senior Researcher am Institut für soziale Bewegungen, Ruhr-Universität Bochum. Studium der Romanistik, Philosophie und Geschichte in Heidelberg, Toulouse, Coimbra und Bochum. Gastprofessuren in Mexiko, Frankreich und Brasilien. Forschungsschwerpunkte: Vergleichende historische Kommunismus- und Sozialismusforschung sowie europäische Archivprojekte (The International Comitee for the Computerization of the Komintern Archives/INCOMKA, Internationales Willi Münzenberg Forum u. a.), portugiesische und spanische Studien. U. a. 2000–2014 Mitarbeiter der Deutsch-Russischen Historikerkommission.

JULIANE BRAUER

Professorin für Geschichtsdidaktik an der Stiftung Universität Hildesheim. Studium der Neueren und Neuesten Geschichte und Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, 2007 Promotion über Musik im Konzentrationslager Sachsenhausen, 2019 Habilitation mit der Arbeit »Zukunft als Programm. Jugend, Musik und die Erziehung der Gefühle in der SBZ und der DDR (1945–1973)«. Forschungsschwerpunkte: Neueste Geschichte und Zeitgeschichte, methodisches Schnittfeld der Historischen Anthropologie, Historische Zukunftsforschung sowie Geschichte der Gefühle. Gastherausgeberin des *Jahrbuches für Historische Kommunismusforschung* 2021.

BERND FAULENBACH

Prof. Dr., geb. 1943. Historiker an der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, bis 2007 stellvertretender Direktor des Forschungsinstitutes Arbeit, Bildung, Partizipation. 1992–1998 Mitglied der Enquetekommissionen des Bundestages zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und ihrer Folgen, 1998–2015 stellvertretender Vorsitzender der Bundesstiftung Aufarbeitung. Seit 2002 Mitglied der wissenschaftlichen Leitung des Editionsprojektes Dokumente zur Deutschlandpolitik, 2002–2015 Mitglied der Deutsch-Russischen Historikerkommission. 1989–2018 Vorsitzender der Historischen Kommission beim Parteivorstand der SPD, 2015–2020 Vorsitzender von Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.

THOMAS WEGENER FRIIS

Ph. D., geb. 1975. Associate Professor am Zentrum für das Studium des Kalten Krieges an der Süddänischen Universität in Odense. Mitbegründer der Tagungsreihe »Need to Know«, Herausgeber der dänischen Zeitschrift *Arbejderhistorie*, Regional-Redakteur beim *International Journal of Intelligence, Security, and Public Affairs* sowie Beiratsmitglied der polnischen Zeitschrift *Aparat Represji w Polsce Ludowej 1944–1989*. Außerdem Mitglied des Beirats der Forschungsabteilung der Dänischen Zentralbibliothek in Flensburg, des Zagreb Security Forums sowie des Museums »Grenzhus« in Schlagsdorf.

STEFAN KARNER

Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c., geb. 1952. Historiker, Gründer und ehemaliger Leiter des Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung, Graz – Wien – Raabs; ehemaliger Vorstand des Instituts für Wirtschafts-, Sozial und Unternehmensgeschichte der Universität Graz; Kovorsitzender der Österreichisch-Russischen Historikerkommission; u. a. Österreichischer Wissenschaftler des Jahres 1995; Gründungsdirektor des Österreichischen »Hauses der Geschichte« (St. Pölten); wissenschaftlicher Leiter der Republiksausstellung im Parlament 2008/2009 (mit Lorenz Mikoletzky); wissenschaftlicher Leiter der NÖ Landesausstellung 2009 »Österreich – Tschechien«.

MARK KRAMER

Prof. Dr., Direktor des Cold War Studies Program an der Harvard University und Senior Fellow des dortigen Davis Center for Russian and Eurasian Studies. Lehrtätigkeit für vergleichende Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen an den Universitäten Harvard, Yale und Brown. Ehemals wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Harvard Academy of International and Area Studies sowie Rhodes-Stipendiat an der University of Oxford. Übersetzer und amerikanischer Herausgeber des Bandes *Schwarzbuch des Kommunismus*, Autor zahlreicher wissenschaftlicher Aufsätze und Bücher.

NORMAN LAPORTE

Ph. D. (Stirling), geb. 1964. Historiker, seit 2000 an der University of South Wales, Dozent (Reader) am Fachbereich Geschichte. Forschungsschwerpunkte: Kommunismus in Deutschland und Kommunismus im Vergleich, Beziehungen zwischen Großbritannien und der Deutschen Demokratischen Republik (1949–1990), Kalter Krieg. LaPorte ist Mitbegründer der Zeitschrift *Twentieth Century Communism: A Journal of International History* (seit 2009).

ULRICH MÄHLERT

Dr. phil., geb. 1968 in Neckarsulm. 1987–1992 Studium der Politischen Wissenschaft, Anglistik und Germanistik, 1994 Promotion und bis 1998 Mitarbeiter eines internationalen Forschungsprojekts an der Universität Mannheim zur Geschichte der Parteisäuberungen im Kommunismus. Projektkoordinator für Jahresausstellungen und Einzelvorhaben im Bereich Kommunismusgeschichte bei der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Leitender Herausgeber des *Jahrbuches für Historische Kommunismusforschung*.

MAREN RÖGER

Juniorprofessorin für Transnationale Wechselbeziehungen. Deutschland und das östliche Europa an der Universität Augsburg, Leiterin des Bukowina-Instituts. Studium der Kultur- und Geschichtswissenschaft, 2010 Promotion an der Justus-Liebig-Universität Gießen zu den deutschen und polnischen medialen Diskursen bezüglich der Zwangsmigration der Deutschen. 2010–2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut in Warschau. Aktuell Arbeit an einer Monografie zu Bildmedienproduzenten in der Habsburger Peripherie um 1900 und zum Themenfeld des Spiels. Gastherausgeberin des *Jahrbuches für Historische Kommunismusforschung* 2021.

KRZYSZTOF RUCHNIEWICZ

Prof. Dr., geb. 1967 in Wrocław (Polen). Studium der (osteuropäischen) Geschichte an der Universität Wrocław, der Universität des Saarlandes und der Philipps-Universität Marburg; 2000 Promotion; 2007 Habilitation mit dem Thema »Die polnischen Bemühungen um die deutsche Wiedergutmachung in den Jahren 1944/45–1975«. Professor für Zeitgeschichte an der Universität Wrocław; Direktor des Willy-Brandt-Zentrums für Deutschland- und Europastudien der Universität Wrocław, gleichzeitig Lehrstuhlinhaber für Zeitgeschichte ebendort.

SABINE STACH

Dr. phil., geb. 1982. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (Abteilung »Kultur und Imagination«). 2015–2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut in Warschau. Studium der Kulturwissenschaften, Bohemistik/Slowakistik und Kunstgeschichte in Leipzig und Prag. 2015 Promotion an der Universität Leipzig mit einer Studie über politische Märtyrerdiskurse. Forschungsinteressen: Erinnerungskulturen im Staats- und Postsozialismus Ostmitteleuropas, Oppositionsgeschichte, Public History, Tourismusgeschichte und Geschichte im Tourismus. Aktuell Arbeit an einer Monografie zur interaktiven, raumbezogenen Hervorbringung der Geschichte des Staatssozialismus in Stadtführungen. Gastherausgeberin des *Jahrbuches für Historische Kommunismusforschung* 2021.

PETER STEINBACH

Prof. em. Dr., geb. 1948 in Lage (Lippe). Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Philosophie, Staatsexamen 1972, Promotion 1973, Habilitation mit Doppelvenia Neuere Geschichte und Politikwissenschaft 1978; seit 1983 wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin, seit 1982 Professuren in Passau, Berlin, Karlsruhe und Mannheim. Mitherausgeber von *Neue Politische Literatur* (NPL) sowie der *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* (ZfG). Bis 2001 Herausgeber von *Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung* (IWK).

BRIGITTE STUDER

Prof. Dr., lehrte an den Universitäten Zürich, Genf, Bern sowie an der Washington University in St. Louis (USA). Professorin emerita für Schweizer und Neueste Allgemeine Geschichte an der Universität Bern. 2001–2004 Gastprofessorin in Glasgow, 2013 Professeure invitée an der EHESS

in Paris. 2001–2007 Mitglied des Forschungsrates der Abteilung I des Schweizerischen Nationalfonds, 2001–2005 ausländisches Mitglied des CNRS in Paris. Mitherausgeberin der *Österreichischen Zeitschrift für Geschichte*.

STEFAN TROEBST

Prof. Dr., geb. 1955 in Heidelberg. Osteuropahistoriker und Slawist (1999–2021). Professor für Kulturgeschichte des östlichen Europa an der Universität Leipzig sowie stellvertretender Direktor des dortigen Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO). Studium in Tübingen, (West-)Berlin, Sofia, Skopje und Bloomington. 1984 Promotion, 1995 Habilitation an der Freien Universität Berlin.

KRISZTIÁN UNGVÁRY

Dr. der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, geb. 1969. Freier Historiker. Studium in Budapest, Jena und Freiburg/Breisgau. Promotion 1998 zum Thema »Belagerung Budapests im Zweiten Weltkrieg«. 2012–2019 wissenschaftlicher Mitarbeiter der Ungarischen Nationalbibliothek Széchényi, Budapest; Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge.

ALEXANDER VATLIN

Prof. Dr., geb. 1962 in Aschgabad (Turkmenien). 1987 Promotion am Lehrstuhl für Neue und Neueste Geschichte an der Moskauer Lomonossow-Universität. Seit 1991 Leiter des Programms »Moderne Geschichte« am Institut für Menschenrechte und demokratische Forschung. Seit 1997 Lehrtätigkeit am Lehrstuhl für Neue und Neueste Geschichte der Lomonossow-Universität; 1998 Habilitation; seit 2006 Professor ebendort. 2001 Mitbegründer und seitdem Koordinator der »Arbeitsgruppe zur Erforschung der neuesten Geschichte Deutschlands« an der Lomonossow-Universität (www.rusgermhist.ru); seit 2015 Mitglied der Deutsch-Russischen Historikerkommission.

MANFRED WILKE

Prof. Dr., geb. 1941. 1976 Promotion, 1976–1980 wissenschaftlicher Assistent an der Technischen Universität Berlin, 1981 Habilitation im Fach Soziologie an der Freien Universität Berlin, 1985 Professor für Soziologie an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin, 1992 Mitbegründer und bis 2006 Leiter des Forschungsverbundes SED-Staat an der Freien Universität Berlin. 1992–1998 sachverständiges Mitglied der Enquetekommissionen des Bundestags zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und deren Folgen; seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung, Graz.

Inhalt des Jahrbuches für Historische Kommunismusforschung 2020

(Gastherausgeber: Felix Wemheuer)

Machterhalt durch Wirtschaftsreformen. Chinas Einfluss auf die sozialistische Welt

Felix Wemheuer

Vorwort: Chinas Reform und Öffnung im globalen Kontext (S. 1–14)

Die chinesische Reform und Öffnung und globale Lernprozesse

Felix Wemheuer

Über den »Marktsozialismus« hinaus: Ein Vergleich der chinesischen Reform und Öffnung mit den Reformzyklen in Osteuropa seit den 1960er-Jahren (S. 15–36)

Susanne Weigelin-Schwiedrzik/Liu Hong

Vergessene Partner im Reformprozess: Der Dialog der VR China mit reform-kommunistischen Strömungen in Osteuropa (1977–1987) (S. 37–54)

Isabella M. Weber

Das westdeutsche und das chinesische »Wirtschaftswunder«: Der Wettstreit um die Interpretation von Ludwig Erhards Wirtschaftspolitik in Chinas Preisreformdebatte der 1980er-Jahre (S. 55–70)

Carsten Schäfer

Chinas »kostbarste Ressource«? Die chinesische Diasporapolitik und die Rolle der Auslandschinesen im Reformprozess (S. 71–88)

Evgenij Kandilarov

Die chinesischen Reformen unter Deng Xiaoping und ihre Auswirkungen auf die bulgarischen Wirtschaftsreformen in den 1980er-Jahren (S. 89–104)

Florian Peters

»Rette sich, wer kann!« Die wirtschaftlichen Reformanläufe der polnischen Kommunisten in den 1980er-Jahren (S. 105–120)

Das chinesische Modell im Globalen Süden*Eric Burton*

Von Revolution zu Reform: Transfers zwischen China und Tansanias »Afrikanischem Sozialismus« von antiimperialistischer Solidarität bis Neoliberalismus (S. 121–138)

Martin K. Dimitrov

Die Entwicklungspfade der Wirtschaftsreformen in China und Kuba (S. 139–154)

Rote Globalisierung? Transnationale Handelsbeziehungen und Wirtschaftsreformen*Philippe Lionnet*

Anpassungen der Wirtschaftspolitik in der Volksrepublik China: die Scharnierjahre 1974/1975 (S. 155–172)

Péter Vámos

Im Schatten Moskaus: Die ungarisch-chinesischen Handelsbeziehungen während des Kalten Krieges (S. 173–192)

Oscar Sanchez-Sibony

Energie, die Sowjetunion und der Kampf um Kapital nach dem Zusammenbruch des Bretton-Woods-Systems (S. 193–208)

Felix Herrmann

Technology Gap, transnationale Integrationsbemühungen und nationale Egoismen: Der Aufbruch des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe in das digitale Zeitalter (S. 209–224)

Maximilian Graf

Nichtanerkennung zu eigenen Lasten? Die DDR und die EWG in den »langen 1970er-Jahren« (S. 225–238)

Inhalt des Jahrbuches für Historische Kommunismusforschung 2019

(Gastherausgeber: Matthias Middell)

Kommunismus jenseits des Eurozentrismus

Matthias Middell

Auf dem Weg zu einer transregionalen Geschichte des Kommunismus (S. 1–14)

Frühe Debatten

Holger Weiss

»Vereinigt in der internationalen Solidarität!« Der Aufruf der Internationale der Seeleute und Hafenarbeiter an die »Kolonial«- und »Neger«-Seeleute in den frühen 1930er-Jahren (S. 15–34)

Christian Høgsbjerg

Die Roten und die Schwarzen: C. L. R. James und die historische Idee der Weltrevolution (S. 35–51)

Ivan Sablin

Sibirien und die Mongolei zwischen Russischem Reich und Komintern: Regionalismus, Nationalismus und Imperialismus in den Werken von Elbek-Dorži Rinčino (S. 53–66)

Moritz Florin

Zentralasien, die Sowjetunion und die Globalgeschichte der Dekolonisation (S. 67–81)

Kalter Krieg

Andreas Hilger

Nationale Selbstbehauptung und sozialistische Mission: Außen- und Globalpolitik in den indisch-sowjetischen Beziehungen der 1950er- und 1960er-Jahre (S. 83–103)

Danhui Li / Yafeng Xia

Die kommunistischen Parteien Ostasiens und die chinesisch-sowjetische Spaltung (S. 105–123)

Hanno Plass

Von Südafrika über Europa hinaus? Die South African Communist Party während der Apartheid, 1948–1990 (S. 125–138)

Bogdan C. Iacob

Sozialistische Transfers im Gesundheitswesen in Afrika in den 1970er-Jahren: Geografische Verschiebung und Wertewandel (S. 139–157)

Stefan Troebst

Exportmodell »Sozialistische Bauernnation«? Der Bulgarische Volksbauernbund (BZNS) in der Afrika- und Lateinamerikapolitik der Volksrepublik Bulgarien und ihrer Kommunistischen Partei (S. 159–171)

Bence Kocsev

Globale Ungleichheiten bekämpfen. Das Institut für Weltwirtschaft und seine Erforschung der Unterentwicklung (S. 173–187)

Steffi Marung

Jenseits der Orthodoxie: Über die Risiken afrikawissenschaftlicher Forschung in der Sowjetunion (S. 189–208)

Constantin Katsakioris

Der Leninismus und die nationale Frage in Afrika: Kulturtransfer in der kolonialen und postkolonialen Welt (S. 209–222)

Matthias Middell

Die Entwicklung der Area Studies in der DDR als Reaktion auf die Dekolonisierungsprozesse der 1950er-/60er-Jahre (S. 223–254)

Post-1989

Kolja Lindner

Globale Herausforderung: Marxismus und Pluralismus im 21. Jahrhundert (S. 255–271)

Felix Wemheuer

Marx in Beijing: Freie Lohnarbeit und »ursprüngliche Akkumulation« außerhalb Europas (S. 273–290)

Inhalt des Jahrbuches für Historische Kommunismusforschung 2018

Die Stalinisierung der kommunistischen Parteien in den 1920er-Jahren. Mechanismen. Protagonisten. Widersacher

Tobias Grill

Für den »Roten Oktober«, gegen die Bolschewiki: Isaac Steinbergs Kampf für einen Sozialismus mit menschlichem Antlitz (S. 1–21)

Volker Stalmann

Parteivorsitzender für drei Monate: Ernst Däumig (1866–1922) und das Rätesystem (S. 23–41)

Timo Leimbach

Parlamentarische Integration versus Stalinisierung? Die KPDFraktion im Landtag von Thüringen 1920–1932 (S. 43–60)

Gabriella Hauch

»Es ist notwendig, dass klar und offen gesprochen wird.« Josef Strasser (1870 –1935), ein demokratischer Kommunist in Österreich (S. 61–78)

Peter Kaiser

Der Generalsekretär des Komsomol Aleksandr Kosarev als Förderer des sowjetischen Fußballs (S. 79–92)

Jochen Krüger

Das Parteikontrollkomitee und die Entstalinisierung. Zur Normalisierung der politischen Kultur der KPdSU ab 1953 (S. 93–109)

Christoph Jünke

Leo Koflers Ideologiekritik des Stalinismus und ihre Ursprünge in der frühen DDR (S. 111–126)

Jakub Szumski

Allein gegen die Partei. Zbigniew Iwanów – der Rebell in der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei 1980/81 (S. 127–141)

In memoriam Hermann Weber (1928–2014)*Marcel Bois*

Hermann Weber und die Stalinisierung des deutschen Kommunismus.
Eine Rezeptionsgeschichte (S. 143–162)

Marcus Schönewald

Demokratische Anfänge? Die frühe KPD und die falsche Prämisse
der Stalinisierungsthese (S. 163–180)

Thomas Drerup

Die Archivierung zweiter Ordnung. Werkstattbericht zur Übernahme und Erschließung
des Nachlasses von Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Weber ins Archiv der Bundesstiftung zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur (S. 181–188)

Miszelle*Zhanna Popova*

Von den revolutionären Lagern zum sowjetischen Gulag: Entwicklungspfade
des sowjetischen Strafsystems (S. 189–201)

Inhalt des Jahrbuches für Historische Kommunismusforschung 2017

100 Jahre Oktoberrevolution

Jörg Baberowski

Die Russische Revolution und das Ende des Alten Europa (S. 1–29)

Dietrich Beyrau

Oktoberrevolution. »Flammenschrift auf Europas östlicher Wand« (S. 31–52)

Fedor A. Gajda

Die Provisorische Regierung im Frühjahr 1917: Auf dem Weg zum Allgemeinwohl (S. 53–68)

Alexander Vatlin

Die Oktoberrevolution und die Gründung der Kommunistischen Internationale (S. 69–85)

Tanja Pentter

Die Oktoberrevolution in der Peripherie: Das Beispiel Ukraine (S. 87–103)

Erik Kulavig

Die Tragödie im Arbeits- und Besserungshaus in der Stadt Vjatka 1918/19.
Zur Kulturgeschichte der Revolution (S. 105–116)

Detlef Lehnert

Die Oktoberrevolution in der Wahrnehmung der deutschen Sozialdemokratie (S. 117–130)

Helke Rausch

Red Scare: Bodenwellen der russischen Oktoberrevolution in den USA 1919/20 (S. 131–148)

Anna Bohn/Thomas Lindenberger

Die Oktoberrevolution und ihre Bilder in den Köpfen (S. 149–168)

Wolfgang Benz

Die Oktoberrevolution als Projektionsfläche von Verschwörungstheorien (S. 169–184)

Biografische Skizzen

Aleksandr Nekrasov / Tat'jana Nekrasova

Nikolaj Nekrasov – gescheiterter Staatsmann. Das Schicksal eines Politikers in der Revolutionsepoche (S. 185–199)

Ernst Piper

»Pest in Rußland« – Alfred Rosenberg und die Russische Revolution (S. 201–215)

Miszelle

Maximilian Graf

Frühstart des »Eurokommunismus«? Das Experiment der KPÖ und die Konferenzen westeuropäischer kommunistischer Parteien im Kontext der europäischen Reformkommunismen der 1960er-Jahre (S. 217–232)

Dokumentation

»Lenin und die Folgen. Ein wissenschaftliches Gespräch zum 100. Geburtstag des russischen Revolutionärs«. Dokumentation einer Diskussion von 1970 zwischen Eugen Kogon, René Ahlberg, Iring Fetscher, Ernest Mandel, Oskar Negt, Henryk Skrzypczak und Hermann Weber. Mit einer Einführung von Nikolas Dörr (S. 233–271)

Inhalt des Jahrbuchs für Historische Kommunismusforschung 2016

Konspiration und Kommunismus

Konspiration – Widerstand – Verrat: Biografische Skizzen

Andreas Herbst

»Ich bin mir keiner parteifeindlichen Handlung bewusst ...« Anmerkungen zur Biografie des KPD-Spitzenfunktionärs Wilhelm Hein (S. 1–18)

Udo Grashoff

Widerstand als Farce? V-Männer in der illegalen KPD in Breslau 1935–1939 (S. 19–38)

Morten Møller

Kuriere der Komintern – neue Zugänge zum Geheimapparat des Kommunismus (S. 39–56)

Matthias Bürgel

Als trotzkistischer Verschwörer an der sowjetischen Botschaft in Berlin:
Der »Bucharinist« Sergej Bessonov und der dritte Moskauer Schauprozess (S. 57–74)

Bodo Hechelhammer

»On His Majesty's Secret Service«: Heinz Felfe und seine nachrichtendienstliche Tätigkeit für den britischen Geheimdienst gegen die KPD (1947–1950) (S. 75–95)

Kimmo Rentola

Der geheime Informant in der Zentrale der Kommunistischen Partei Finnlands (S. 97–112)

Misstrauen – Überwachung – Täuschung: Parteien und Institutionen

Eryk Krasucki

Misstrauen – unausweichliches und zerstörerisches Charakteristikum der Konspiration.
Der Fall der Kommunistischen Partei Polens (1918–1938) (S. 113–129)

Hans Schafranek

Das 4. illegale Zentralkomitee der KPÖ 1942 – ein Konstrukt der Wiener Gestapo (S. 131–147)

Tobias Kühne

Konspiration als Selbst- und Fremdtäuschung. Das Netzwerk »Neu Beginnen« vor und nach 1945 (S. 149–162)

Dieter Bacher

Der Freund meines Feindes ist mein Feind. Die Kommunistische Partei Österreichs im Visier amerikanischer und britischer Nachrichtendienste 1945–1955 (S. 163–180)

Ute Caumanns

Verschwörungsdenken in der politischen Führung Polens im Kalten Krieg. Bierut, Berman, Werfel und der »Prozess der Generäle« (S. 181–194)

Thomas Wegener Friis/Astrid Carlsen/Nils Abraham

»Schwierige Völkerfreundschaft im Norden«. Die Freundschaftsgesellschaften mit der DDR in den skandinavischen Ländern im Fokus der Nachrichtendienste Dänemarks, Norwegens und Schwedens (S. 195–215)

Miszellen

Marcel Bois

Thälmanns Gegenspieler: Hugo Urbahns in der frühen Hamburger KPD (S. 217–233)

Jens Niederhut

Anwälte zwischen Politik und Recht. Zur Rolle der Verteidigung in den politischen Prozessen gegen Kommunisten in der Bundesrepublik Deutschland der 1950er Jahre (S. 235–252)

Henrik Bispinck

»Was ist denn nun überhaupt mit Stalin los?« Der XX. Parteitag der KPdSU und die Stimmung der Bevölkerung in der DDR (S. 253–266)

Inhalt des Jahrbuchs für Historische Kommunismusforschung 2015

Statt eines Vorworts: Nachruf auf Hermann Weber
(S. VII–XI)

Frauen im Kommunismus

Nicola Spakowski

Die Frauenpolitik der Kommunistischen Partei Chinas und das Problem der
»Frauenbefreiung« (1920er bis 1940er Jahre)
(S. 1–15)

Hans Schafranek

Frauen im Widerstandsnetzwerk um Karl Hudomalj. Die »Anti-Hitler-Bewegung
Österreichs« 1942–1944
(S. 17–38)

Zoltán Boér

Gizella Sándor. Eine Frau und drei Geheimdienste
(S. 39–55)

Olena Petrenko

Frauen als »Verräterinnen«. Ukrainische Nationalistinnen im Konflikt mit den
kommunistischen Sicherheitsorganen und dem eigenen Geheimdienst
(S. 57–74)

Natalia Jarska

Frauen in den kommunistischen Parteien PPR/PZPR – die Paradoxe der
Frauenpolitik in Polen 1945–1960
(S. 75–94)

Claudia Christiane Gatzka

Anders unter Gleichen. Frauen, Männer und Weiblichkeit im italienischen
Kommunismus der Nachkriegszeit
(S. 95–112)

Dieter Bacher/Philipp Lesiak

Frauenschicksale am Eisernen Vorhang. Die tschechisch-österreichische Grenze
zwischen 1948 und 1963
(S. 113–122)

Jan Zofka

Konservative Frauenbewegung. Das »Frauenstreikkomitee« des postsowjetischen Separatismus im moldauischen Dnjestr-Tal
(S. 123–136)

Biografische Skizzen

Tanja Stern

Die Schwestern Gehrman. Zwei deutsche Kommunistinnen zwischen Engagement und Resignation
(S. 137–149)

Birgit Schmidt

Edith Anderson, die Frauen und die Kommunistische Partei der USA
(S. 151–160)

Sebastian Voigt

»Es war mir nicht möglich, zu schweigen über das Erlebte.« Über die Bedeutung des Kravčenko-Prozesses 1949 in Paris für die politische Entwicklung Margarete Buber-Neumanns
(S. 161–180)

Miszellen

Svetlana Malyševa

Der rote Thanatos: Nekrosymbolismus in der sowjetischen Kultur
(S. 181–197)

Andreas Pehnke

Wilhelm Lamszus' Reflexionen über die Ursachen kommunistischer Gewaltherrschaft
(S. 199–215)

Wilhelm Mensing

Sowjetbürger werden oder packen – Stalin und der Exodus der Russlanddeutschen im Spiegel der Akten des Auswärtigen Amts
(S. 217–235)

Siegfried Suckut

Neues zum »Spiegel-Manifest« von 1977/78. Zwei Stasi-Dokumente werfen Fragen auf
(S. 237–259)

Forum

Klaus Schönhoven

Gemeinsame Wurzeln und getrennte Wege. Zum historischen Selbstverständnis von SPD und Linkspartei

(S. 261–269)

Anna Kaminsky

DDR-Geschichte als Kommunismusgeschichte begreifen: Plädoyer für eine Perspektiverweiterung

(S. 271–277)

Sammelrezension

Wladislaw Hedeler

Neue Untersuchungen über Linke Kommunisten in der KPD

(S. 279–290)

